

Statement des Elternforums der Europäischen Musikschulen (PFEM)

über die Freihandelsabkommen TTIP/TiSA und CETA zwischen den USA bzw. Kanada und Europa und ihre Auswirkungen auf die Kultur und öffentliche Musikschulen

Ziel der Freihandelsabkommen ist, Ungleichheiten von Produkten jedweder Art zu beseitigen, um einen besseren Im- und Export zu ermöglichen und durch Abbau von Schutzzöllen den internationalen Wirtschaftsverkehr zu verbessern.

Europa läuft allerdings Gefahr, dass die Vorteile für die Wirtschaftsunternehmen teuer erkauft werden müssen. Die Abkommen bergen erhebliche Gefahren, weil letztlich auch das jahrhundertealte Kulturgut in Europa betroffen sein wird.

Die derzeit spärlichen Erkenntnisse aus den Geheimverhandlungen der Vertragspartner lassen nichts Gutes erwarten.

Allein der CETA-Vertrag mit Kanada ist fertig gestellt, aber noch nicht ratifiziert.

Er beinhaltet einen Inhalt von über 500 Seiten mit einem Anlagenteil von über 1.000 Seiten – alles in englischer Fassung. Dem Vernehmen nach wurde der Kulturteil aus dem Vertrag herausgenommen.

Im Vordergrund steht das TTIP-Abkommen, das z. Zt. in der Öffentlichkeit aus verschiedenen Umwelt- und Kundenschutzgründen debattiert und vielfach abgelehnt wird.

Im Fokus der öffentlichen Musikschulen steht das TiSA-Abkommen, das lediglich als Anhang zum TTIP gelistet ist und daher leicht unterschätzt wird.

Es geht dabei um die Liberalisierung des Handels mit Dienstleistungen aller Art, also auch um die Deregulierung von Kulturgütern.

Das heißt, dass die gesamte öffentliche Kulturförderung durch Bund, Länder und Kommunen voraussichtlich betroffen sein wird und dass der jahrhundertealte Besitz an Orchestern, Opernhäusern, Theatern und Museen zur Disposition steht und damit ausschließlich dem freien Markt überlassen wird.

Das heißt ferner, dass die öffentlichen Musikschulen künftig dem freien Markt überlassen werden – Nutznießer wären dann allein die privaten Musikschulen. Dies gilt es zu stoppen, und das mit aller Macht und von allen Seiten.

Zu stoppen ist auch die beabsichtigte freie Schiedsgerichtsbarkeit, die die nationalen Gerichte aushebeln könnten, um dem freien Wettbewerb alle Märkte zu öffnen.

Das TiSA-Abkommen muss daher gestoppt werden – zumindest aber muss der gesamte öffentliche Kulturbereich aus dem Vertrag herausgenommen werden – ähnlich wie das beim CETA-Vertrag geschehen ist.

Zur Verhinderung der massiven Probleme für unsere Kulturlandschaft ist es unbedingt notwendig, alle bestehenden Netzwerke und politischen Verbindungen zum Bundestag und zum Europäischen Parlament zu nutzen.

Das Elternforum der europäischen Musikschulen wie auch die Bundes-Eltern-Vertretung der Musikschulen haben sich daher bereits 2014 der

europaweiten Bürgerinitiative (EIB) angeschlossen, um Flagge zu zeigen und mit mehr als 1,6 Mio Anhänger der EIB Einfluss auf künftige Entscheidungen zu nehmen.

Der Deutsche Musikrat hat sich thematisch und kritisch mit den bisher verlautbarten Gesprächsergebnissen auseinandergesetzt und auf die Gefahren deutlich hingewiesen, wofür dem Generalsekretär des Musikrates, Herrn Höppner, zu danken ist.

Ein gleicher Dank gilt dem Deutschen Kulturrat, der am 21. Mai 2015 eine bundesweite Aktion gegen das TTIP-Abkommen startet.

Betroffen sind auch die Musikschulleiterinnen und Musikschulleiter von 930 öffentlichen Musikschulen, denn es geht um ihre Musikschulen und um ihre Arbeitsplätze!

Da es in Europa bis auf Deutschland und Österreich – um nur einige zu nennen – in dieser Frage noch recht ruhig ist, hat das Elternforum der europäischen Musikschulen die Europäische Musikschulunion (EMU) gebeten, sich mit diesem Problem auseinanderzusetzen und eine klare Position der europäischen Musikschulen einzunehmen.

Die europaweite Bürgerinitiative EIB ist im Internet unter www.stop-ttip.org zu erreichen.

Dieter Fröhling, Sprecher des Parents Forum of European Musicschools (PFEM)